

1. IV. 1917

1
2

— Knochen für Schwerarbeiter. Seit einigen Monaten wurden die aus den Militärschlachtungen Frankfurts stammenden Knochen von der Militärbehörde an die Frankfurter Schwerarbeiterschaft durch Vermittlung des städtischen Lebensmittelamts abgegeben. Leider können die Knochen im gewöhnlichen Küchenbetrieb nicht genügend ausgenutzt werden. Selbst bei vier- oder fünffachem Kochen bleiben bis zu 5 Prozent Fett noch in den Knochen. In vielen Fällen war auch diese ausgiebigste Verwertung infolge Mangels an Heizungsmaterial und Beaufsichtigung beim Kochen nicht möglich. Auch der wiederholten Mahnung, die vorgekochten Knochen sofort an die Ausgabestellen zwecks weiterer maschineller Entfettung und Gewinnung von Knochenmehl zurückzubringen, wurde nur mangelhaft entsprochen. Mit der steigenden Sommertemperatur erscheinen außerdem bei der schnellen Zerlegung frischer Knochen gewisse Mängel selbst bei schnellster Ausgabe der Knochen unvermeidlich. Die Militärbehörde drang deshalb auf die weitaus rationellere, maschinelle Fett- und Suppenextraktgewinnung und stellte dafür die Einrichtungen ihres Lazarettfleischereibetriebes der Stadt zur Verfügung. In Zukunft wird deshalb an die Stelle der frischen Knochen, deren Menge durch die Anordnung der Militärbehörde in letzter Zeit noch erhöht wurde, die Austeilung des aus diesen Knochen gewonnenen Fettes und Suppenextraktes treten. Für das bisherige übliche Kilo Knochen für die Person sollen in Zukunft je 100 Gramm Fett zu 80 Pfg. und auf 3 Portionen Fett je 1 Dose Suppenextrakt von 200 Gramm zu 60 Pfg. an den bekannten Stellen ausgegeben werden. Bezugsberechtigt sind allein nach wie vor die bisherigen Inhaber von Knochenkarten.